

Abstract

Nachhaltigkeit als Transformationsimpuls für das Verhältnis von Arbeit und Lernen

Daniela Ahrens, Universität Bremen

Als zukunftsicherndes Regulativ wie Korrektiv ist Nachhaltigkeit fest in der Semantik moderner Gesellschaften verankert. Aufgrund der unterschiedlichen, sich zum Teil widersprechenden Inhalte, Interessen und Perspektiven rund um den Nachhaltigkeitsbegriff – die 2015 von der UN verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitsziele weisen insgesamt 169 Unterziele auf – wird allerdings die Allgemeinheit, Konturlosigkeit und Vagheit des Nachhaltigkeitsbegriffs kritisiert (Henkel et al. 2023).

Im Anschluss an Neckel (2018) wird Nachhaltigkeit im Beitrag nicht als Lösung moderner Gesellschaften, sondern als „Problem, mit dem sich moderne Gesellschaften der Gegenwart auseinandersetzen müssen und für das sie Lösungen benötigen“, begriffen (Neckel 2018, 13). Genauer gesagt, konzentriert sich der Beitrag auf die Frage, wie Nachhaltigkeit Gegenstand beruflicher Lernprozesse sein kann und welche Impulse der Nachhaltigkeitsdiskurs für ein verändertes Verständnis von Beruflichkeit bereithält. These des Beitrags ist, dass der Nachhaltigkeitsdiskurs die in der beruflichen Bildung lange favorisierte enge Verknüpfung von Arbeiten und Lernen infrage stellt. Arbeitsprozessorientiertes Lernen, das traditionell stark auf die Entwicklung berufsfachlicher Kompetenzen und die unmittelbare situative Bewältigung betrieblicher Anforderungen ausgerichtet war, sieht sich im Kontext des Nachhaltigkeitsdiskurses mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Im Beitrag werden zwei Herausforderungen diskutiert: Erstens: Lernen im Arbeitsprozess kann nicht länger nur auf betriebliche Effizienz und Fachlichkeit abzielen, sondern muss Fragen der Verantwortung, Teilhabe und ethischen Orientierung einbeziehen – gleichzeitig sind Fachkräfte aber auch aufgefordert, entsprechend betrieblicher Verwertungslogik zu handeln.

Die zweite Herausforderung liegt auf der temporalen Ebene: Während arbeitsprozessorientiertes Lernen bisher primär auf das Hier und Jetzt fokussiert war, rückt nun die Frage in den Vordergrund, wie Arbeit in Zukunft nachhaltig zu gestalten ist. Fachkräfte müssen nicht nur aktuelle Prozesse optimieren, sondern lernen, ökologische und soziale Langzeitfolgen und Potenzialitäten zu berücksichtigen und zukunftsweisende Lösungen zu entwickeln. Arbeit wird damit selbst zum Gegenstand kritischer Gestaltung, nicht nur Lernumfeld. Ziel des Beitrags ist die Diskussion um eine Neuorientierung im Verhältnis von Arbeit und Lernen im Kontext von Nachhaltigkeit.

Literatur

- Henkel, A. et al. (Hrsg.) (2023). Dilemmata der Nachhaltigkeit. Baden-Baden
- Klement, K. (2023). Leer, aber vielseitig. Demokratietheoretische und systemfunktionale Thesen zur Nachhaltigkeitskritik. In Soziologie und Nachhaltigkeit (SuN), www.uni-muenster.de/Ejournals/index.php/sun/issue/view/424
- Neckel, S. (2018). Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit. Soziologische Perspektiven. In Neckel, S. et al. (Hrsg.), Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit: Umriss eines Forschungsprogramms (S. 11-25). Bielefeld